Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Nationalmuseum

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 121 (2012)

Rubrik: Museen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Museen.
Landesmuseum Zürich.

Die abwechslungsreiche Palette von Themen- und Sammlungsausstellungen kombiniert mit attraktiven Rahmenprogrammen und Angeboten für Schulen ist auf reges Interesse gestossen, was sich auch in den Besucherzahlen niedergeschlagen hat.

Die Ausstellung «Postmodernism. Style and Subversion 1970 – 1990», die das Landesmuseum Zürich vom Victoria and Albert Museum London (V&A) übernehmen konnte, wurde in Anwesenheit des Direktors Martin Roth sowie des Londoner Ausstellungskurators Glenn Adamson eröffnet. Es war die letzte Ausstellung, die im Kunstgewerbeflügel gezeigt werden konnte. Dieser musste per Ende Jahr für die bevorstehenden Sanierungsarbeiten den Bauverantwortlichen übergeben werden. So wurde die Ausstellung «KAPITAL. Kaufleute in Venedig und Amsterdam» als ein auf zwei Stockwerken im Westflügel des Museums inszenierter Parcours angelegt.

Ab August begannen im Innenhof die Aufbauarbeiten für den provisorischen Ausstellungspavillon, in dem ab 2013 für die Dauer der Bau- und Sanierungsarbeiten die grossen Wechselausstellungen gezeigt werden. Im Dezember konnten bereits der Museumsshop, die Büros der Bibliothek und eine Leselounge eingerichtet werden.

Das Landesmuseum Zürich erweiterte im 2012 sein Angebot mit elektronischen Neuerungen. Mit der Museums-App können sich Interessierte mit wenigen Klicks über aktuelle Ausstellungen, Führungen, Veranstaltungen und weitere Angebote informieren. Zudem bietet die App einen spannenden Rundgang entlang der wichtigsten Objekte und dient zugleich auch als Audioguide, der zu Hause heruntergeladen werden kann. In Bild und Ton lässt sich in die Schweizer Kulturgeschichte und aktuellen Wechselausstellungen eintauchen. Seit Ende November bietet das Landesmuseum Zürich ausserdem einen iPad für Gehörlose an, über den Informationen zu den Objekten in der Dauerausstellung in Gebärdensprache abrufbar sind.

Im Rahmen einer Buchvernissage am 12. Dezember 2012 wurde die Jubiläumspublikation zum hundertsten Todesjahr von Johann Rudolf Rahn (1841 – 1912) präsentiert, die als Doppelnummer in der «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» erschienen ist. Der von zwei Vorträgen zu Johann Rudolf Rahn begleitete Anlass ist von über 50 Personen besucht worden.

Dauerausstellungen

In Zusammenarbeit mit dem tpc (technology and production center), der Produktionsfirma des SRF, wurde ab dem 24. April 2012 im Landesmuseum Zürich ein Fernsehstudio eingerichtet, in dem die Besucherinnen und Besucher ihre Qualitäten als Moderatoren testen und sich dabei von Freunden oder Verwandten mit einer funktionstüchtigen Studiokamera filmen lassen können. An einem Moderationspult sind beliebte Sendungs-Kulissen wie «Tagesschau», «Meteo» oder «Sportpanorama» wählbar, welche während der Moderation im Hintergrund erscheinen. Selbstgeschriebene Texte oder Situationen können gesprochen oder nachgespielt werden – dank der bedienbaren Kamera ist alles live auf einem Monitor für die Zuschauer sichtbar.

1 *Eine der Weihnachtskrippen, die es, eingebettet in eine zauberhafte Winterlandschaft, im Landesmuseum Zürich zu entdecken gab. Sie stammt aus Barcelona und ist im orientalischen Stil mit handkaschierten Krippenfiguren gefertigt. Leihgabe aus der privaten Sammlung «KrippenWelt Stein am Rhein».*

2 *Blick in die Ausstellung «Postmodernism. Style and Subversion 1970 – 1990» mit Objekten von Mario Botta, Trix und Robert Haussmann, Cinzia Ruggeri, den Bronx Brothers und Peter Shire als typischen Vertretern der Postmoderne.*

3 *Ein Bild von Lady Shiva, Diva der Zürcher Milieu- und Partyszene in Kleidern von «Thema Selection» (1980). Die Ausstellung «Postmodernism» im Landesmuseum Zürich liess auf 800 m² Fläche die Siebziger- und Achtzigerjahre wieder aufleben und begeisterte damit auch ein junges Publikum.*

4 *Schweizerische und italienische Entwürfe im Ausstellungsteil «New Wave».*

5 *In der «Swiss Press Photo 12» waren die besten Pressefotos des Vorjahres ausgestellt.*

Ergänzt ist das Studio mit historischen Fotografien und Ausschnitten aus Tagesschauen aus der bald 60-jährigen Geschichte des Schweizer Fernsehens. Das Angebot richtet sich insbesondere an Familien und Schulklassen – im Vordergrund stehen spielerische Aspekte wie das Filmen mit einer echten Kamera und das Moderieren einer Sendung. Für die Schulen werden zahlreiche Workshops zu Auftritt- und Medienkompetenz angeboten, ein Angebot, das rege genutzt wird. Das Fernsehstudio wird voraussichtlich noch bis zum 8. September 2013 in Betrieb sein.

Neu in der Dauerausstellung «Geschichte Schweiz» sind Werke des bekannten Karikaturisten Patrick Chappatte zu sehen, der regelmässig in der «NZZ am Sonntag» oder in der «Le Temps» seine zuweilen bissigen Bilder veröffentlicht. Das Landesmuseum Zürich zeigt eine Auswahl von 20 Arbeiten zur innen- und aussenpolitischen Situation der Schweiz der letzten 10 Jahre. Diese neue Attraktion in der Dauerausstellung lässt viele Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland schmunzeln – Karikaturen sind spitzige Pfeile, die ohne viele Worte treffliche Kommentare zum politischen und gesellschaftlichen Geschehen abgeben.

2

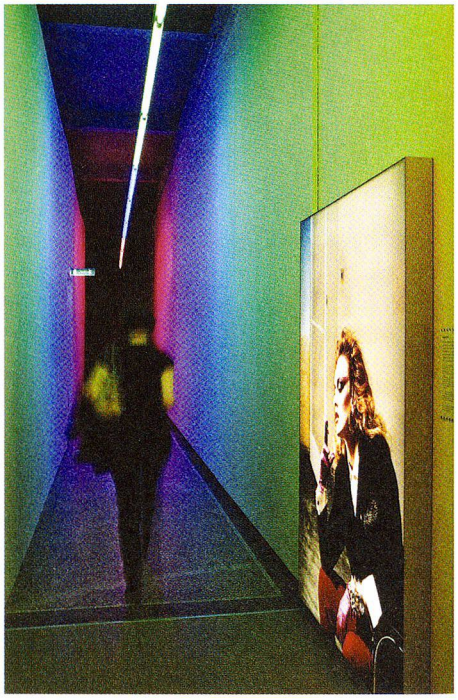
Wechselausstellungen

Schöne Seiten. Jüdische Schriftkultur aus der Braginsky Collection
25.11.2011 – 11.03.2012
Die weltweit wohl bedeutendste Privatsammlung illustrierter hebräischer Manuskripte von René Braginsky wurde zum Abschluss ihrer Reise über Amsterdam, New York und Jerusalem in Zürich gezeigt. Die hochkarätigen hebräischen Manuskripte, gedruckten Bücher, illustrierten Hochzeitsverträge und Esther-Rollen aus dem 13. bis ins 20. Jahrhundert stammen aus Europa, Asien, Nordafrika und dem Mittleren Osten. Die Schriftstücke von ausserordentlichem ästhetischem Wert erfreuten rund 20 000 Besucherinnen und Besucher. Nebst Führungen und Workshops für Schulen wurde die Ausstellung von einer Tagung, Vorträgen und Podien mit internationalen Experten begleitet, womit im Landesmuseum Zürich für kurze Zeit ein Zentrum des jüdischen Buchwissens geschaffen wurde.

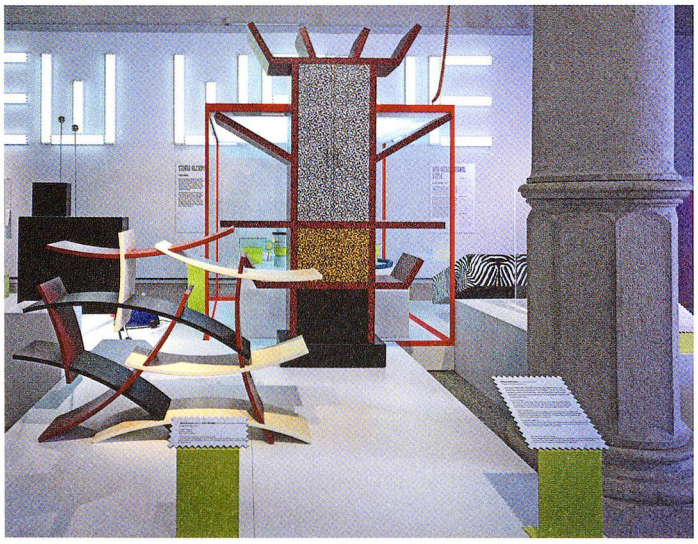
C'est la vie. Pressebilder seit 1940
11.01.2012 – 06.05.2012
Die beim Publikum äusserst beliebte Ausstellung zeigte jüngere Schweizer Geschichte aus dem Blickwinkel der Pressefotografen und beleuchtete, wie sich die Pressefotografie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum aktuellen Bildjournalismus entwickelte. Zum ersten Mal wurde damit eine Auswahl aus dem Archiv der beiden Westschweizer Pressebildagenturen «Presse Diffusion Lausanne» (PDL) und «Actualité Suisse Lausanne» (ASL) präsentiert. Es umfasst Millionen von Negativen, Papierabzügen und Diapositiven aus der Zeit zwischen 1940 und 2000, die das Schweizerische Nationalmuseum 2006 in die Sammlung aufgenommen hat.

Integriert in drei Original-Pavillons des Designers und Konstrukteurs Jean Prouvé aus den 1940er-Jahren waren Fotografien von politischen Ereignissen, Episoden des Alltags, unvergesslichen Augenblicken sowie Schnappschüsse von bekannten Persönlichkeiten und Porträts von Alltagshelden zu entdecken. Die Pressebilder liessen Besucherinnen und Besucher in die Vergangenheit eintauchen und die Themenwahl begeisterte Jung und Alt. Zu sehen war weiter, wie die breitangelegten frühen Fotoreportagen, welche damals die Wochenpresse bebilderten, vom «schnell geschossenen» Einzelbild abgelöst wurden – zunächst noch in Schwarzweiss, dann in Farbe. Ab 1960 ermöglichten dann neue Methoden der Bildübertragung und Drucktechnik die Tagespresse in immer grösserem Umfang mit brandaktuellen Bildern zu beliefern. In der Ausstellung wurde zur Veranschaulichung eine analoge Bildagentur aus den 40er-Jahren einer digitalen Bildagentur von heute gegenübergestellt.

Die Begleitpublikation folgt ebenfalls dieser Entwicklung und bietet neue und unerwartete Einsichten in die Geschichte der Schweizer Presse.



3



4

1

5

Postmodernism. Style and Subversion 1970 – 1990
06.07.2012 – 28.10.2012
Mit der Ausstellung «Postmodernism. Style and Subversion 1970 – 1990» ging das SNM erstmals eine Zusammenarbeit mit dem Victoria and Albert Museum London (V&A) ein. Gezeigt wurde die rasante Entwicklung der postmodernen Bewegung von einer provokanten Architekturströmung der frühen 1970er-Jahre bis hin zu ihrem Einfluss auf alle Bereiche der Populärkultur wie Film, Musik, Grafik und Mode in den 1980er-Jahren. Die Ausstellung widmete sich den radikalen Ideen, die die stereotyp gewordene Spät-Moderne herausforderten, um einer neu gefundenen Freiheit des Gestaltens Platz zu machen.

Das V&A hatte aus den wichtigsten Exponaten seiner Londoner Show eine verkleinerte, kompakte Touring-Exhibition zusammengestellt, die das Landesmuseum Zürich mit exemplarischen Schweizer Vertretern der Postmoderne sowie mit einer Timeline aus politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignissen ergänzte. Es zeigte sich, dass das SNM der Herausforderung, mit dem grössten Museum für Kunsthandwerk und Design zusammenzuarbeiten, trotz der knapp bemessenen Zeit durchaus gewachsen war. Die Arrondierung mit Schweizer Objekten sowie die völlig neue Inszenierung kamen nicht nur beim Zürcher Publikum sehr gut an, sondern vermochte auch die Londoner zu überzeugen. Direktor Martin Roth sowie der Londoner Ausstellungskurator Glenn Adamson, die extra zur Medienkonferenz und zur Vernissage angereist kamen, waren beeindruckt und hoch erfreut über die stimmige Ausstellung. Dass Musik und Videoclips integrierende Bestandteile der Ausstellung bildeten, machte die Ausstellung überaus lebendig und vermochte viele Besucherinnen und Besucher in ihre eigene Jugendzeit zurückzuversetzen.

KAPITAL. Kaufleute in Venedig und Amsterdam
14.09.2012 – 17.02.2013
Die Ausstellung «KAPITAL. Kaufleute in Venedig und Amsterdam» lud zu einer Zeitreise ein, die vor rund 800 Jahren in Oberitalien ihren Anfang nahm. Die Besucher folgten dem auf zwei Stockwerken im Westflügel des Museums inszenierten Parcours, der die Ursprünge und Entwicklung unseres kapitalistischen Wirtschaftssystems darstellte.

Die beiden Städte, Venedig ab dem 13. und Amsterdam im 17. Jahrhundert, spielten in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung des Westens eine bedeutende Rolle. Kaufleute beider Städte entwickelten für ihren Handel und Fernhandel Finanzierungsinstrumente, die wir noch immer nutzen. Beide Städte orientierten sich zum Meer hin, nahmen Risiken auf sich, bauten Handelsschiffe, erlitten Verluste, erzielten mit der Zeit aber auch hohe Gewinne. Mit zunehmendem Wohlstand investierte die Bevölkerung beider Stadtstaaten in Kunst und Pracht, bevor ihre Blütezeit zu Ende ging. Der thematische Bogen «Risiko – Wohlstand – Blütezeit – Verlagerung» bildete den roten Faden des Rundgangs, welcher mit aktueller Kunst aus China am Ende der Ausstellung seinen (vorläufigen) Endpunkt fand.

Internationale Leihgaben aus Italien und den Niederlanden zeugten von der Geschichte beider Städte: Schiffsmodelle, nautische Instrumente, seltene Seekarten, Handbücher für Kaufleute, Architekturmodelle, luxuriöse Gold- und Silberobjekte sowie reich illustrierte Folianten. Eigens für die Ausstellung produzierte Filme erklärten, wie in der frühen Neuzeit Märkte entstanden, wofür die Stadtstaaten, (Fern-)Händler und Kaufleute den Wechsel einführten, wie sie Handelsgesellschaften, Staatsanleihen und Kreditmärkte, Aktiengesellschaften und Zentralbanken usw. erfanden. Die Absicht der Ausstellung, mittels des bewussten Rückgriffs auf die Geschichte Erkenntnisse über unser heutiges Leben zu vermitteln, wurde vom zahlreich erschienen Publikum gut aufgenommen und geschätzt. Was historisch erschien, entpuppte sich als Gegenwart. Sowohl von den Besucherzahlen wie auch von der Vermittlung eines vernetzten Denkens – Ökonomie, Gesellschaft, Soziales, Kultur und Kunst – war die Ausstellung ein Beispiel dafür, dass auch die Darstellung komplexer Phänomene in einem kulturhistorischen Museum heute erfolgreich ihr Publikum findet.

1 *Die Wechselausstellung «C'est la vie. Pressebilder seit 1940» im Landesmuseum Zürich zeigte an die 500 Fotos von politischen Ereignissen, Episoden des Alltags, unvergesslichen Augenblicken, aber auch Schnappschüsse von bekannten Persönlichkeiten und Porträts von Alltagshelden.*

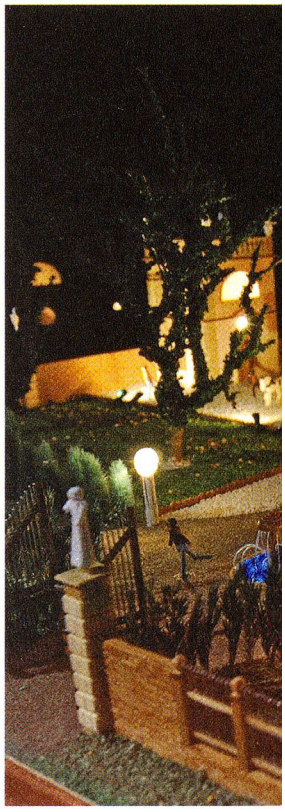
2 *Blick in die Wechselausstellung «KAPITAL. Kaufleute in Venedig und Amsterdam» im Landesmuseum Zürich. Sie beschäftigte sich mit der Entstehungsgeschichte unserer Ökonomie. Den Abschluss der «Amsterdam»-Räume bildeten fünfzig Gemälde des holländischen Barocks aus der Stiftung Jakob Briner, Winterthur, in einer von historischen Kunstkabinetten inspirierten Hängung.*

3 *«C'est la vie. Pressebilder seit 1940»: Fotoreportagen in einem Pavillon von Jean Prouvé.*

4 *Modell einer Villa des venezianischen Patriziats in der Ausstellung «KAPITAL».*

Weihnachten und Krippen
06.12.2012 – 06.01.2013
Um die Weihnachtszeit konnten Kinder und Erwachsene im Landemuseum in eine fantasievolle Winterlandschaft eintauchen. Zu entdecken waren in Schneehügel eingebettete Krippen aus der «KrippenWelt Stein am Rhein» sowie Krippenfiguren des 18. und 19. Jahrhunderts aus der Museumssammlung. Müde Kinder konnten in einem Iglu Weihnachtsmusik und der Weihnachtsgeschichte lauschen. Mitten im Raum stand ein grosser Basteltisch, an dem unter kundiger Anleitung und ganz ohne Eltern Geschenke und Überraschungen gestaltet wurden.

2


4

1

3

Château de Prangins.

Die Ausstrahlung des Château de Prangins war in mehrfacher Hinsicht spürbar und das Interesse kam manchmal überraschend. So waren 2012 mehrere Radio- und Fernsehsender zu Gast, welche sich für verschiedene Aspekte der historischen Stätte und der Museumsaktivitäten interessierten.

Die Geschichte des Schlosses zog im März zwei internationale TV-Sender an, und zwar zunächst ein Team der BBC, «History of the World», das den Spuren Katharine McCormicks nachging, einer Eigentümerin des Schlosses im 20. Jahrhundert, die für ihre Unterstützung bei der Entwicklung der Verhütungspille in den USA bekannt ist. Danach war ein russisches Fernsehteam für einen Dokumentarfilm über die Reise Alexandre Herzens zu Gast. Der demokratische russische Schriftsteller hielt sich im Sommer 1868 auf dem Schloss auf.

Anschliessend kam das Schweizer Fernsehen auf Besuch, das in seiner Sendung «Coquelicots et canapé» vom 2. Juni über den Gemüsegarten berichtete und Interviews mit Nicole Minder und Bernard Messerli führte. Schliesslich drehte der englischsprachige Sender Swissinfo eine Reportage über die kulturelle Wissensvermittlung auf dem Château de Prangins. Ein Kindergeburtstag wurde gefilmt, bei dem die Kinder an einer Schnitzeljagd teilnahmen und Hinweise sammelten, um die Geschichte besser zu verstehen. Die Ausstellung «C'est la vie» lockte zudem drei Fernsehsender auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene an.

Die Moderatoren einer der meistgehörten Radiosendungen in der Romandie, «Les Zèbres», richteten sich vom 24. bis 27. Januar auf dem Château de Prangins ein. Täglich wurden mehrere Schulklassen mit Schülern zwischen 9 und 11 Jahren live von Moderator Jean-Marc Richard interviewt. Am 4. Juni boten Nicole Staremberg und Bernard Messerli in der Sendung «Impatience» des SRF einen Blick auf den Garten im 18. Jahrhundert.

Unter den Grossveranstaltungen des Museums markieren die Märkte den Beginn und das Ende der Gartensaison. Auf dem traditionellen Pflanzenmarkt am 5. Mai war eine der wichtigsten Figuren der westschweizerischen Showszene zu Gast: Marie-Thérèse Porchet. Sie sorgte für humorvolle Kommentare zum Gemüsegarten. Der am 23. September zum vierten Mal organisierte «Marché à l'ancienne et déjeuner sur l'herbe» brach mit fast 5000 anwesenden Personen den bisherigen Besucherrekord. Zwischenzeitlich fand am 16. Juni auf dem Schloss die Eröffnungsfeier von Botanica, der schweizerischen Woche der botanischen Gärten, statt.

Die grosse Herausforderung dieses Jahres bestand darin, in Bezug auf die Aktivitäten und den Besucherempfang den gleichen Rhythmus beizubehalten, obwohl ein Stockwerk wegen der vorbereitenden Arbeiten für die Erneuerung einer der Dauerausstellungen für den Besucherverkehr gesperrt war. So sind wichtige architektonische Arbeiten – Austausch der Fussböden, Bemalung der Holztäfelungen und des falschen Marmors, Anbringung von Wandbespannungen usw. – ausgeführt worden, um das Dekor aus dem Jahrhundert, in dem das Schloss erbaut worden ist, wieder herzustellen. Diese Innenausstattung dient als Rahmen für die künftige Ausstellung. Die Öffentlichkeit wurde mehrmals eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen der Baustelle zu werfen, insbesondere bei den grossen Veranstaltungen des Museums. Hier ist zunächst einmal der Thementag Swiss Press Photo 11 am 5. Februar zu nennen, bei dem ein Fotoreporter-Rundgang durch die

vollkommen leergeräumten Säle im Erdgeschoss angeboten wurde. Danach trafen 582 Personen an den Tagen des Denkmals am 8. und 9. September mit den Architekten zusammen und konnten zudem den Handwerkern bei ihrer Arbeit zusehen. Während des «Marché à l'ancienne» am 23. September und im Advent am 9. Dezember wurden mehrere Gruppen bei einer Führung in die künftige Ausstellung eingeführt. Der Verein der Freunde des Schlosses brachte am 3. November über 60 Donatoren für Spenden zugunsten der Textilien (Wandbespannungen, Vorhänge usw.) zusammen, damit sie die Wände vor der Anbringung des dunkelroten Damasts im grossen Salon signieren konnten.

Diese Metamorphose wurde das ganze Jahr über gefilmt und durch Interviews mit den verschiedenen Beteiligten ergänzt. Die auf der Website des Museums sowie auf YouTube abrufbaren drei Filme zeigen das Schloss in seinem neuen Gewand.

2012 war für den westschweizerischen Sitz des Nationalmuseums, welcher als ausserordentliches Ausflugsziel zwischen Natur und Kultur anerkannt ist, ein ereignisreiches Jahr!

Wechselausstellungen

Das Jahr 2012 begann und endete mit dem Schwerpunkt Fotografie, während im Sommer einmal mehr die Archäologie im Vordergrund stand.

Swiss Press Photo 11
22.12.2011 – 18.03.2012
Nach Zürich und Bern wurde die «Swiss Press Photo 11» von der Öffentlichkeit auf ihrer einzigen Station in der Romandie gut aufgenommen. Da René Burri für den Lifetime Achievement Award nominiert war, wurde die «Swiss Press Photo 11» durch die Ausstellung «Le Corbusier intime» bereichert, die von der Villa Le Lac in Corseaux konzipiert worden war. Einige Wochen lang war es ferner möglich, in diesem Rahmen die kürzlich vom Museum erworbenen Alben von Constant-Delessert zu sehen – ein bedeutendes Gesamtwerk für die Geschichte der schweizerischen Fotografie.

Archäologie – Schätze aus dem schweizerischen Nationalmuseum
26.04. – 14.10.2012
Etwa 500 Objekte, welche zu den spektakulärsten und interessantesten Stücken der archäologischen Sammlung gehören, sind in dieser Ausstellung zusammengeführt worden. Die Objekte stammten aus mehreren Jahrtausenden, von 100 000 v. Chr. bis 800 n. Chr., und kamen aus allen Regionen der Schweiz. Dadurch machten sie verschiedene Aspekte der Archäologie der Altsteinzeit bis zum späten Mittelalter deutlich. Aufgrund der Schliessung wegen der Arbeiten in den Sälen der archäologischen Dauerausstellung im Landesmuseum konnten diese wichtigen Stücke zum ersten Mal in der Westschweiz gezeigt werden. Die ebenso didaktische wie elegante perspektivische Darstellung des Bühnenbildners Pierre-Alain Bertola (†) bot einen chronologischen Rundgang mit Stationen zur Vertiefung des Themas sowie interaktive Stationen für Kinder. Diese von den Archäologen des SNM realisierte aussergewöhnliche Ausstellung unter der Leitung der Kuratorin Anne Kapeller, die zahlreiche Führungen anbot, wurde von den vielen Besuchern geschätzt. Am Sonntag, 3. Juni kamen zahlreiche Besucher in den Park, um hier spektakuläre Kämpfe zwischen römischen Legionären und gallischen Kriegern mitzuerleben.

C'est la vie. Schweizerische Pressefotos seit 1940
16.11.2012 – 19.05.2013
Nach ihrem grossen Erfolg im Landesmuseum bot diese Ausstellung die Möglichkeit, in Prangins eine Auswahl aus den reichhaltigen Archiven der Pressefotoagenturen «Presse Diffusion Lausanne» (PDL) und «Actualité Suisse Lausanne» (ASL) kennen zu lernen, die heute zu den Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums gehören. Die Anpassung der Ausstellung an die Romandie erfolgte durch Thomas Bochet, der im Sammlungszentrum an der Aufarbeitung und Digitalisierung dieser Archive arbeitet. Dieses Projekt zur Erschliessung des fotografischen Erbes der Schweiz ermöglicht den Erhalt eines wichtigen Bausteins des Gedächtnisses des 20. Jahrhunderts.

Swiss Press Photo 12
06.12.2012 – 24.02.2013
Als perfekte Ergänzung zu diesen Pressefotos aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde im Dezember die Wanderausstellung «Swiss Press Photo 12» eröffnet, dieses Mal nicht in den Räumen der Wechselausstellung, sondern in der grossen Galerie im ersten Stock. Sie beleuchtete somit das aktuelle Zeitgeschehen. Zu den Preisträgern zählten erneut Fotografen aus dem Genferseeraum, nämlich Mark Henley für den grossen Preis des Fotografen des Jahres und Olivier Vogelsang in den beiden Kategorien «Alltag» und «Ausland».

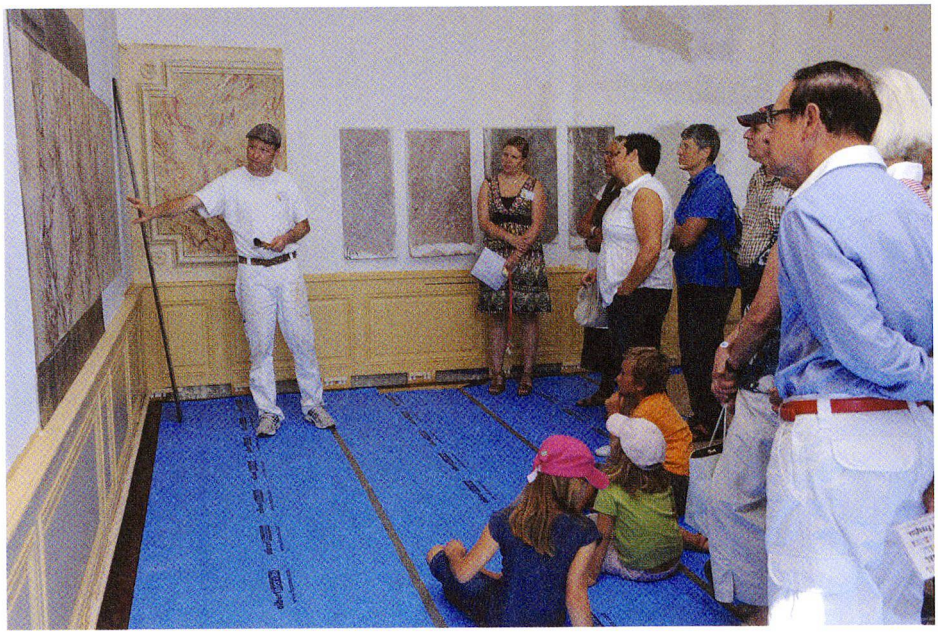
1 *An mehreren Anlässen wurden die Erneuerungsarbeiten im Erdgeschoss des Château de Prangins der Öffentlichkeit vorgestellt.*

2 *Die bronzezeitliche Goldschale von Zürich-Altstetten (ZH) ist die schwerste aus dieser Epoche, die jemals in Westeuropa gefunden wurde.*

3 *Zahlreiche Kunsthandwerker tragen dazu bei, die Gemächer des Barons Louis-François Guiguer wieder herzustellen.*

4 *Präsentation des gemalten falschen Marmors anlässlich des Internationalen Denkmaltags.*

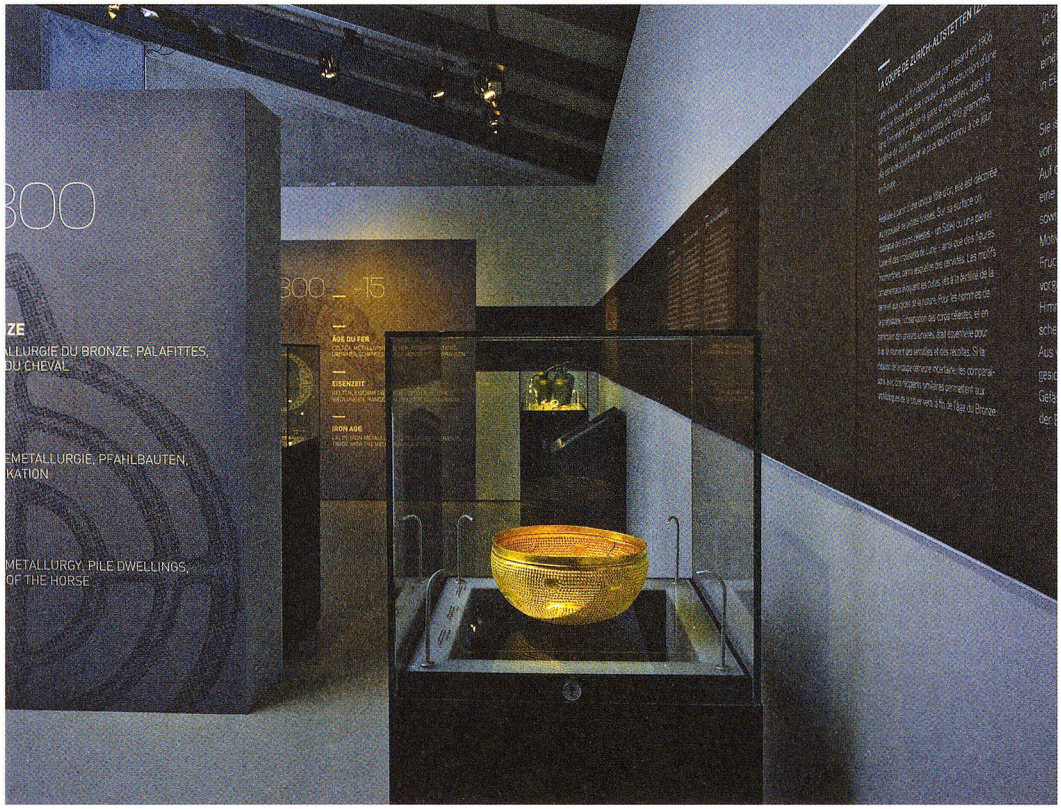
5 *Objekte aus der archäologischen Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums.*



1

3

4


300
ZE
LLURGIE DU BRONZE, PALAFITTES,
DU CHEVAL
EMETALLURGIE, PFAHLBAUTEN,
KATION
METALLURGY, PILE DWELLINGS,
OF THE HORSE
300 – –15
ÂGE DU FER
EISENZEIT
IRON AGE

2

5

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Eines der bedeutendsten Museen im Alpenraum befindet sich dort, wo seit 1711 Korn und später Waffen aufbewahrt wurden. Als Zentralschweizer Sitz des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM) ist das Forum Schweizer Geschichte Schwyz ein Bildungs- und Erlebnisort.

Vom Erdgeschoss bis ins Dachgeschoss erstreckt sich die im Oktober 2011 neu eröffnete Dauerausstellung «Entstehung Schweiz». Sie richtet den Blick auf die Zeit zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert. Im Zentrum steht die Wirtschafts- und Politikgeschichte der werdenden Eidgenossenschaft im europäischen Kontext. Kostbare Objekte, abwechslungsreiche Inszenierungen sowie moderne Medienstationen sorgen für Bildung und Unterhaltung.

Wechselausstellungen, kulturhistorische Veranstaltungen, Diskussionen und Bildungsangebote für Schulen ergänzen die Dauerausstellung. Eine gemütliche Cafeteria sowie ein attraktiver und auf die Ausstellungsthemen ausgerichteter Museumsshop runden das Angebot im Forum Schweizer Geschichte Schwyz ab.

Wechselausstellungen

Mani Matter. 1936 – 1972
31.03.2012 – 16.09.2012
Nach dem grossen Erfolg in Zürich war die Ausstellung über Mani Matter von März bis September im Forum Schweizer Geschichte Schwyz zu Gast. Wie erhofft, fand die von Gastkurator Wilfried Meichtry und Pascale Meyer für das Landesmuseum Zürich konzipierte Schau auch in Schwyz ein begeistertes Publikum. Im Anschluss an die Station in Schwyz reiste die Ausstellung ins Bernische Historische Museum weiter.

Die Ausstellung über den populärsten Mundartdichter und Liedermacher der Schweiz führte die Besucher und Besucherinnen entlang der wichtigsten Stationen und Themen des Lebens von Mani Matter. In Inszenierungen, die die Inhalte einiger seiner berühmtesten Lieder aufnahmen, wurden seine Biografie, seine berufliche Tätigkeit als Jurist, seine Erfolge als Liedermacher, sein poetisches Werk und sein politisches Engagement sowie sein viel zu früher Tod thematisiert.

Erstmals setzte das Museum das iPad in einer Ausstellung ein. Damit konnten die Besucher alle Lieder, Texte, Filmausschnitte und Interviews individuell anwählen, hören und lesen.

1 *«Von Spielzeug und Spielen». Im Spielturm bauen die Kleinsten Cuboro-Kugelbahnen auf.*

2 *«Mani Matter. 1936 – 1972». Anstelle der klassischen Audioguides können die Besucherinnen und Besucher während ihres Rundganges durch die Ausstellung auf einem iPad gleichzeitig Lieder von Mani Matter hören, Texte lesen oder zusätzliches Filmmaterial anschauen. Dies erlaubt das Eintauchen in die Inhalte der Ausstellung und in die Lied- und Dichtkunst Mani Matters nach eigenem Belieben.*

3 *Ein Ausstellungsbesucher hat sich auf den Coiffeurstuhl vor den Spiegel gesetzt und hört auf dem iPad das Lied von Mani Matter «Bim Coiffeur».*

4 *In der Wechselausstellung «Von Spielzeug und Spielen»: Elektronische Spiele faszinieren Kinder ganz besonders. Schnell erfassen sie das neue Medium.*

5 *Blick in die Ausstellung «Mani Matter. 1936 – 1972», die ein breites Publikum anzog.*

Von Spielzeugen und Spielen
27.10.2012 – 17.03.2013
Aufgrund der Zusammenarbeit mit dem Zürcher Spielzeugmuseum konnten die Objekte aus der Sammlung des SNM für die Ausstellung «Von Spielzeugen und Spielen» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz mit ausgesuchten Leihgaben ergänzt werden. Wertvolles und in der Familientradition weitergegebenes Know-how kam der Ausstellung durch Ruth Holzer-Weber, der Enkelin von Franz Carl Weber, zugute.

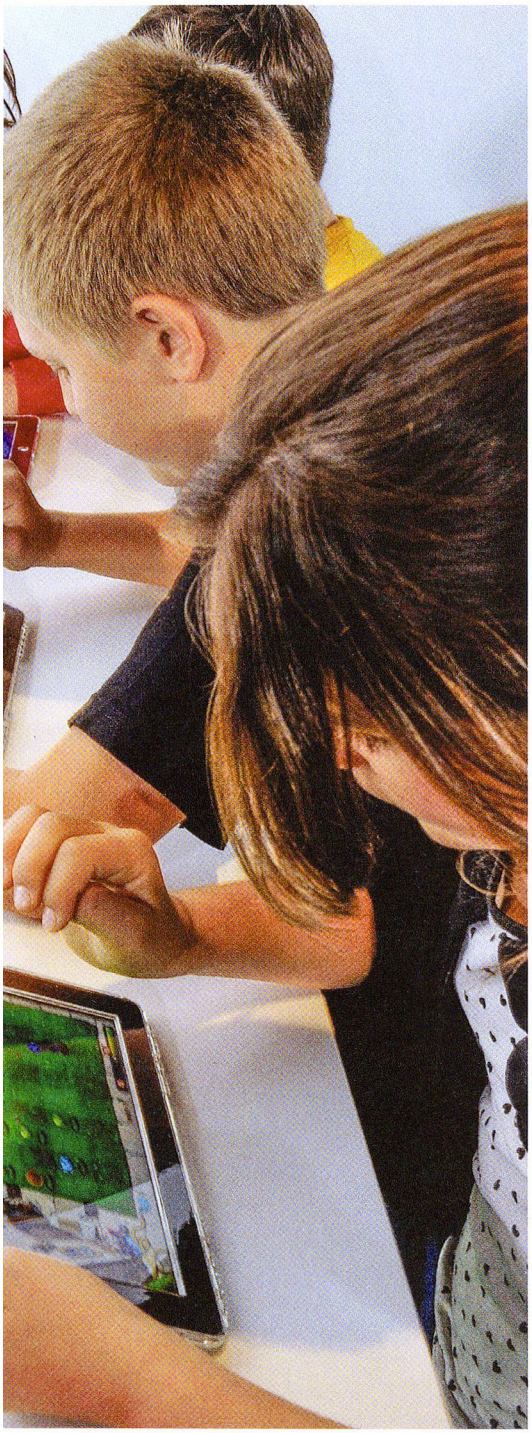
Die Schau spannt den Bogen von der Holzpuppe aus dem 18. Jahrhundert zum elektronischen Spiel von heute. Sie befragt einerseits historisches Spielzeug als Zeitzeugen. Andererseits wirft sie einen Blick auf die neusten Gesellschafts- und Computerspiele. Sie beleuchtet Rolle und Stellenwert des Spiels in der heutigen Gesellschaft, insbesondere im Zeitalter von permanent verfügbaren elektronischen Spielen. Und sie lädt die Besucher und Besucherinnen zum Spiel ein.

Ein besonderes Kapitel widmet die Ausstellung dem Gründer des gleichnamigen, 1881 in Zürich eröffneten Spielwarengeschäfts, Franz Carl Weber. Das Familienunternehmen hat den schweizerischen Spielzeughandel bis in die 1980er-Jahre massgeblich geprägt. Sein Name galt für viele Generationen als Inbegriff für Spielzeug schlechthin. Während der beiden Weltkriege wusste Franz Carl Weber durch seine Geschicke die einheimische Spielzeugproduktion zu fördern und zu lenken.

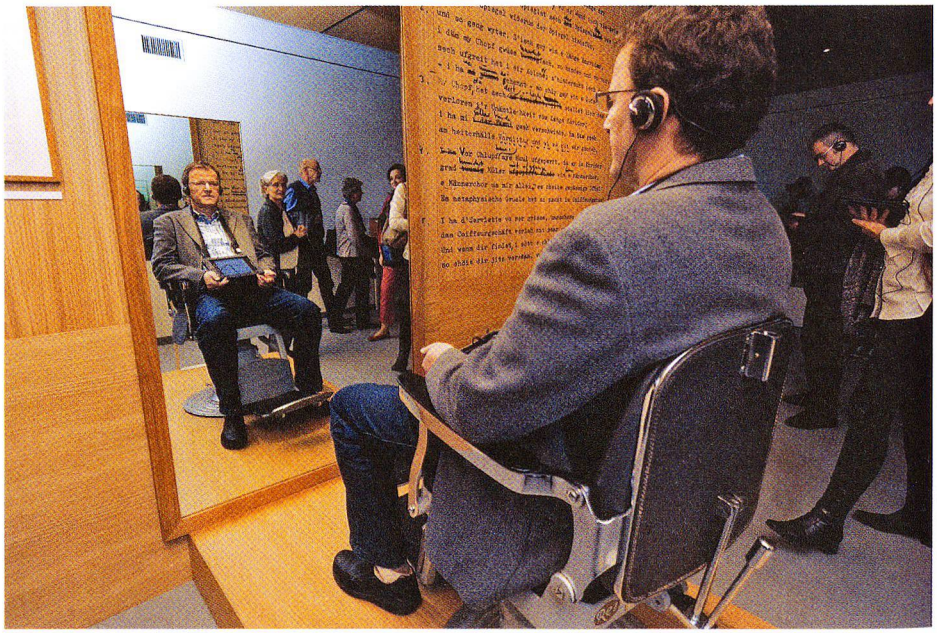
Die Ausstellungsräume sind in ein überdimensionales «Leiterlispiel» verwandelt, auf dem sich die Besucher Zug um Zug, von Spielfeld zu Spielfeld, vom Mädchen- ins Knabenspielzimmer und von dort zu den geschlechtsspezifisch neutraleren Computerspielen bewegen.

Zur Ausstellung ist eine Publikation erschienen, die Broschüre und Spiel in einem ist.

4



1



3

2

Leben der Deutschschweiz eine
e Lücke. Auch die Kleinkunstszene, die
gs der 70er Jahre einen Mundartlieder-
erlebt, verliert einen ihrer bedeutenden
enkünstler.
Matter zählt heute noch zu den erfolg-
sten Liedermachern und Mundartdich-
er Schweiz.

5